

berg-werk

Bergische Werkstätten

Das Magazin Ausgabe 03/2013



Kompetenzverbund
Bergische Werkstätten

**Unternehmenspotenziale
gemeinsam nutzen.**
Für Unternehmer in der Region
Bergisches Land und darüber
hinaus.

proviel-Betriebsleiter Olive Kahl (l.) mit Abteilungsleiter Miguel Fischer

neuer auftrag für proviel:

bärenstarker auftakt

weitere themen im heft:

seifenwerkstatt der wuppertaler lebenshilfe
geschäftsführerwechsel in wermelskirchen
interview mit dem neuen iHK-präsidenten

Industrieservices und Dienstleistungen
der Bergischen Werkstätten

Unternehmen im Heft:



Industrie- und Handelskammer
Wuppertal-Solingen-Remscheid

CLEJUSO

INHALT

editorial	seite 03
>>> neue seifenwerkstatt	seite 04
>>> bärenstarker auftakt	seite 06
>>> geschäftsführerwechsel in wermelskirchen	seite 08
inklusion aktuell	seite 10
>>> nachgefragt interview mit thomas meyer	seite 11
perspektiven	seite 14
berg-werk-ansprechpartner	seite 14
letzte meldung	seite 15
impressum etc.	seite 15

MEINUNG

„Bereits seit über fünf Jahren arbeitet die Firma Clemen & Jung mit Sitz in Solingen mit der Lebenshilfe vor Ort erfolgreich zusammen. Es handelt sich hier ausschließlich um Arbeiten im Metallbereich. Mit dem von uns gestellten Material führen die Mitarbeiter der Lebenshilfe überwiegend CNC-Dreharbeiten, Bohr- und Biegearbeiten aus. Die Firma Clemen & Jung ist mit der Ausführung der Arbeiten stets zufrieden. Hierfür spricht auch eine angenehme und reibungslose Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gruppenleitern.“

Axel Pleithner, Inhaber der Clemen & Jung e. K.



„Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit werden bei Reuss-Seifert großgeschrieben. Wir verfolgen diese Leitpunkte jeden Tag aufs Neue – getreu dem firmeneigenen Motto „just perfect.“. Auch proviel besitzt diesen Anspruch an Perfektion: Hier gehen Professionalität und soziales Engagement Hand in Hand. Das zeichnet proviel für uns als Dienstleister aus und macht ihn auf lange Sicht zu einem interessanten Partner. Diese beständige, vertrauensvolle Zusammenarbeit ist eine optimale Grundlage für den gemeinsamen Weg in die Zukunft.“

Guido Attabra, Geschäftsführer Reuss-Seifert GmbH

editorial



Chancen im demografischen Wandel

**Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Kundinnen und Kunden!**

Bereits seit Anfang der 1970er Jahre verändert sich unsere Altersstruktur. Jedes Jahr sterben mehr Menschen als Kinder geboren werden. Der Fortschritt der modernen Medizin und die veränderten Lebensumstände ermöglichen uns im Durchschnitt zudem, ein längeres Leben zu führen. Zweifelsfrei ist dies für uns als Individuum eine große Chance und ein sehr glücklicher Umstand.

Gleichwohl gilt es für unser Gemeinwesen, mit daraus resultierenden Herausforderungen umzugehen. In den kommenden Jahren wird das Potenzial der erwerbsfähigen Personen daher immer weiter sinken. Um dennoch als leistungsfähige Gesellschaft mit hohem Produktionsschwerpunkt bestehen zu können, werden wir unsere Bemühungen intensivieren müssen, insbesondere die-jenigen für den Arbeitsmarkt zu gewinnen, die bislang eher in Vergessenheit geraten sind.

Wir als Werkstätten, die mit Menschen arbeiten, deren individuelle Talente gefördert werden müssen, können hier mit Ihrer Unterstützung einen großen Beitrag leisten. Ihre Aufträge für unsere Produktion, aber auch die Möglichkeit, Menschen in Ihre betrieblichen Prozesse zu integrieren, sind wichtige Meilensteine auf dem Weg hin zu einem Arbeitsmarkt, der Chancen nutzt und wertvolle Potenziale – auch für unsere Wirtschaftsregion – im Sinne aller Marktteilnehmer hebt.

In dieser Ausgabe lesen Sie unter anderem, mit welchen Mitteln wir betriebsintegrierte Praktikums- und Außenarbeitsplätze bei Ihnen unterstützen und ermöglichen können. Wir stellen Ihnen Erfolgsbeispiele vor, so unter anderem im Interview auf Seite 14.

Aber wir zeigen auch auf, wie wir als Outsourcing-Partner wertvolle Konfektionierungs- und Industriedienstleistungen erfüllen können.

Mit Kraft, Flexibilität und professioneller Umsetzungskompetenz stehen wir Ihnen zur Seite – in der Produktionsregion Bergisches Land, über die der IHK-Präsident zurecht resümiert: bergisch is beautiful!

Mit herzlichen Grüßen – auch im Namen meiner Geschäftsführerkollegen im Kompetenzverbund

A. Engeln

Andreas Engeln
Geschäftsführer
Lebenshilfe Werkstatt für Behinderte,
Solingen



Duftende Präsente

Die Seifenwerkstatt der Wuppertaler Lebenshilfe

Granulat wird erwärmt und zu einem Seifenstrang geformt, aus dem die einzelnen Stücke manuell gefertigt werden.



Am Anfang ist es ein farbloses Granulat, aus denen die Wuppertaler Lebenshilfe mit viel Liebe und Handarbeit duftende Seifen produziert. Die neueste Investition auf Wuppertals Südhöhen sorgt seit einigen Monaten für Begeisterung: sowohl bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, als auch bei den zahlreichen Abnehmern der handgefertigten Seifen.

Sie sind erhältlich in vielen Farben: blau, rosa, gelb oder grün – zahlreiche Nuancen lassen sich farblich abstimmen. Darüber hinaus werden der Seifenrohmasse nach klar definierten Hygienestandards angenehm dosierte Duftstoffe hinzugefügt. „Das professionelle System stammt aus den Niederlanden“, berichtet Anke Kirchmann-Bestgen, die für die Wuppertaler Lebenshilfe das Projekt initiiert hat. Aufeinander abgestimmte einzelne Materialien erlauben es den Menschen mit Behinderung, individuelle Seifen zu produzieren. „Der Hersteller der Maschinen liefert auch alle weiteren Komponenten, sodass wir die Kosmetikprodukte nach festgelegten Prozessen in unserem Haus auf hochwertigem Niveau herstellen können.“

In mehreren Schritten zum fertigen Produkt

Das gefärbte Rohgranulat wird erwärmt und durch eine Extruder-Presse in einen Seifenstrang geformt. Anschließend trennen die Mitarbeiter manuell – mit Unterstützung entsprechender Maschinen – die einzelnen Seifenstücke heraus. Auf Wunsch wird über Stempel – seien Sie individuell mit Firmenlogos oder auch nur mit Texten bestückt – noch ein Motiv auf die Seife gedruckt. „Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt“, erläutert Anke Kirchmann-Bestgen, die gemeinsam mit vier weiteren Kolleginnen intensiv in der Herstellung rund um das Thema Seife geschult wurde. „Spezielle Anfertigungen sind sehr preisgünstig realisierbar, lediglich eine Vektordatei des Motivs ist erforderlich. Um den Rest kümmern wir uns.“

Die Seifenwerkstatt der Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal gGmbH

Gruppenleiterin Stefanie Bockmühl

0202 4792-317 – bockmuehl@lebenshilfe-wuppertal.de

Individuelle Präsente

Beispielsweise wurde kürzlich ein Projekt für die Wuppertal Marketing GmbH realisiert. Es gibt nun eine Tuffi- und eine Kaiserwagen-Seife, mit denen die städtische Gesellschaft auf zwei Highlights rund um die Wuppertaler Schwebebahn aufmerksam macht. Individuelle Seifen seien für viele Unternehmen ein angemessenes Präsent, vor allem in der Weihnachtszeit, berichtet Anke Kirchmann-Bestgen: „Wir haben noch Kapazitäten und freuen uns auf die Anfragen aus der Region.“ In Blumenläden, bei Weihnachtsbasaren und auch auf telefonische Anfrage bietet die Wuppertaler Lebenshilfe ihr Produktportfolio an. Regelmäßig wächst der Kreis der Verkaufsstellen – demnächst wird zudem ein Online-Shop eingerichtet, über den die handgefertigten Pflegeprodukte bezogen werden können.

Wunderbare Wellnessprodukte

Neben der klassischen Seife in allen Formen und Farben sowie vielfältigen Duftvariationen sind auch Flüssigseifen, Badesalze und apartes Zubehör Bestandteil des Angebots der Wuppertaler Lebenshilfe. „In unserer Region ist es unser erklärtes Ziel, an möglichst vielen Stellen unsere duftenden Produkte anzubieten, damit unser Team kontinuierlich dieses für sie gut umsetzbare Produkt herstellen kann“, sagt Stefanie Bockmühl.

Ein besonderer Vorteil des Produkts liegt nach Ansicht der Gruppenleiterin darin, dass Menschen mit schwerem Behinderungsgrad, die in anderen Bereichen der Produktion kaum oder nicht einsetzbar sind, hier perfekt eingebunden werden können. Die Begeisterung über die neue Tätigkeit zeigt sich dann auch in den Gesichtern der Mitarbeiter, die an der Cronenberger Heidestraße täglich in der Seifenwerkstatt gemeinsam schöne Produkte herstellen.



Individuell verpackt werden die verschiedenfarbigen Seifen zu ansprechenden Präsenten.

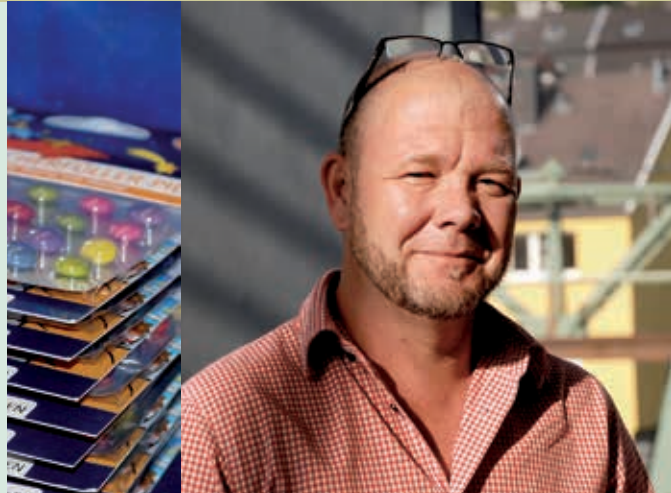


Aus der individuell gefertigten Schablone entsteht die Wuppertaler Tuffi-Seife.

Ermöglicht wurde die Anschaffung der neuen Maschinen durch zwei großzügige Spenden. Im Rahmen eines Clubtreffens bei der Lebenshilfe in Cronenberg unterstützte der Rotary-Club Wuppertal die Anschaffung mit einem Scheck über 10.000 €, in gleicher Höhe engagierte sich die E/D/E GmbH.



Auch Duschgel und weitere Kosmetik-Artikel gehören zum Angebot der Seifenwerkstatt.



Oliver Kahl, 46 Jahre, verheiratet, eine Tochter, Wohnort: Haan

Der gebürtige Wuppertaler hat nach seiner Ausbildung zum Werkzeugmacher an verschiedenen Stationen Erfahrungen im Produktionsbereich gesammelt. Im Anschluss an die sozialpädagogische Zusatzausbildung 2006 – ergänzt um die Leitungsausbildung 2009 – übernahm er zunehmend Verantwortung in der proviel-Leitungsstruktur. Heute ist der Betriebsleiter an der Farbmühle für rund 460 Menschen verantwortlich. „Meine Aufgabe ist faszinierend“, resümiert Oliver Kahl, „in unserem schönen Neubau, den wir 2009 eröffnet haben, behalten wir immer im Auge, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weder über-, noch unterfordert werden.“



Bärenstarker Auftakt

Das Sortiment der Radevormwalder BärenBande GmbH bietet reichlich Gelegenheiten zum Schmunzeln. Humorvoll und intelligent kreieren die bergischen Geschenkartikel-Spezialisten immer neue Mitglieder ihrer Produkt-Bande, die von liebevoll gezeichneten Bären geziert werden – dabei reicht das Sortiment vom AufkleBÄR bis zur ZauBÄRbohne.

proviel ist seit einigen Monaten Lieferant des Unternehmens aus der Nachbarstadt. Die ersten Konfektionierungsaufträge konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden. Anhänger, Raumdüfte, Aufkleber und Tassen – mit unterschiedlichsten Produkten begeistert die BärenBande GmbH ihre Kunden. Die kreativen Geschenkartikel erfreuen sich kontinuierlich wachsender Beliebtheit. Humorvolle Details bringen das ideenreiche Sortiment einem breit gefächerten Publikum näher.



„Die Umstellung der Konfektionierung hat reibungslos funktioniert. Bei unserem bisherigen Dienstleister waren wir nicht immer mit der Liefertreue zufrieden. Mit proviel haben wir einen sehr zuverlässigen Partner gefunden, der unsere Wünsche mit Ideenreichtum umsetzt und praktische Lösungen anbietet. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!“

Kim Ziskofen,
Geschäftsführerin
BärenBande GmbH

Manuelle Konfektionierung

„Hier kommt unsere Handarbeit zum Einsatz“, erläutert Standortleiter Oliver Kahl, der gemeinsam mit seinen Kollegen an der Farbmühle in Wuppertal eine neue Leidenschaft für bärenstarke Produkte entwickelt hat. „Die Materialien eignen sich hervorragend, um verschiedene Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schulen.“ So gehe es bei diesem Projekt um Genauigkeit, Qualität und Sauberkeit, aber auch um Arbeitsplanung, Konzentration und Feinmotorik, die das proviel-Team mit den spannenden Produktionsschritten trainieren kann.

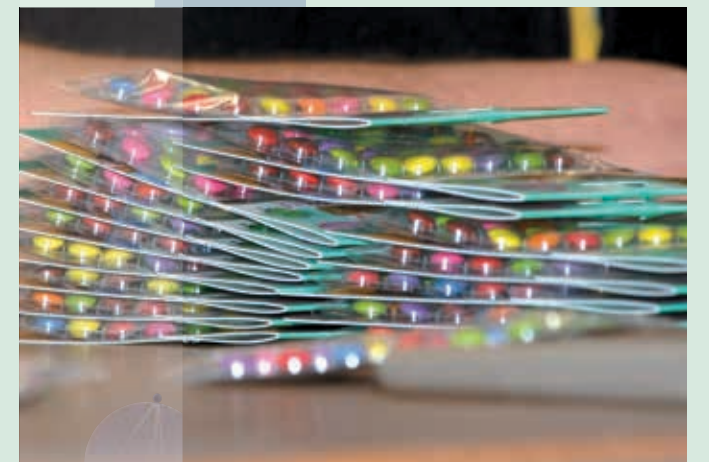
Startauftrag erfolgreich abgeschlossen

Zahlreiche Paletten mit unterschiedlichsten Materialien landeten über die hauseigene Logistik von proviel an der Farbmühle in Wuppertal-Unterbarmen. Schokoladenlinsen, die in einer Tablettenverpackung untergebracht sind, werden hier in eine einzelne Folientasche eingesteckt und anschließend manuell in eine spezielle Umhüllung eingehaftet. Hier findet das attraktive Präsent seine endgültige Form und geht von Wuppertal aus – verpackt in Kartons auf Handelspaletten – auf die Reise zu Verkaufstischen in der gesamten Republik. Ganz frisch bearbeitet die Produktion nun bereits ein weiteres Mitglied

der BärenBande: einen Traubenzuckerblistert in einer Faltschachtel, die ebenfalls an ein Apothekenprodukt erinnert.

Spaß an der Zusammenarbeit

Bei Neukunden gilt es immer, die unterschiedlichen sowie individuellen Aufgabenstellungen zu durchdringen und die Herausforderungen eines Auftrags rechtzeitig zu identifizieren, um Fehler im Vorfeld möglichst auszuschließen. Gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement-Beauftragten aus seinem Team hat Oliver Kahl bereits frühzeitig Kontakt mit den Kunden aufgenommen. „Wir wollten wissen, welche Fehler passieren, damit wir detailliert die Risiken im Vorfeld ausschließen können“, erläutert der proviel-Betriebsleiter. Diese Verfahrensweise – kombiniert mit kontinuierlichen Verbesserungsprozessen – gewährleistet seit vielen Jahren bei den Montage- und Konfektionierungsarbeiten ein hohes Maß an Zufriedenheit seiner Kunden. „So gelingt es uns, sehr schnell Produktionssicherheit bei höchster Termintreue zu schaffen“, resümiert Oliver Kahl. Der Kunde ist zufrieden und dankt das Engagement der Wuppertaler Werkstatt durch weitere Aufträge.



Kontinuität dank Veränderung

Doppelinterview mit den beiden Geschäftsführern der Lebenshilfe in Wermelskirchen

NACHFOLGER >>>

Im Februar 2014 wird Karl-Heinz Schwarz nach 20 Jahren an der Spitze der Wermelskirchener Lebenshilfe in den Ruhestand treten. Mit Axel Pulm hat im Oktober sein Nachfolger den Dienst angetreten. Gemeinsam gestalten beide Geschäftsführer für einige Monate den Übergabeprozess. Im Doppelinterview finden sie viele Gemeinsamkeiten und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Beide eint – neben vielen inhaltlichen Weichenstellungen – die Überzeugung, dass die Bereitschaft zur Veränderung der wichtigste Motor der Entwicklung ist.



Axel Pulm

– Diplom-Theologe und Diplom-Betriebswirt
– 50 Jahre, verheiratet, zwei Töchter im Alter von 16 und 18
– Wohnort: Mönchengladbach
– zuletzt Geschäftsführer im Bereich Arbeitsförderung sowie Werkstätten für Menschen mit Behinderung beim Caritasverband Köln

bw: Ein Wechsel an der Spitze der Lebenshilfe in Wermelskirchen liegt 20 Jahre zurück. Was hat sich seitdem verändert?

Karl-Heinz Schwarz: In dieser Zeit haben die Lebenshilfen begonnen, sich auch als Dienstleister für die heimische Wirtschaft zu verstehen. Bereits mein Vorgänger war sehr stark an dieser Zielsetzung orientiert. Heute sind wir stolz, eine überdurchschnittliche Fertigungstiefe vor Ort umsetzen zu können. Damit sind wir für unsere Kunden ein wertvoller Dienstleister und Partner.

Axel Pulm: Diesen Eindruck kann ich mit dem Blick von außen nur bestätigen. Ich denke, dass die Intensität der Leistungsprozesse und die Lösungsorientierung der Produktion weit über dem Durchschnitt angesiedelt ist. Hier hat Wermelskirchen sicherlich eine Vorbildrolle für viele Werkstätten, beispielsweise auch was den Einsatz von Verbesserungs- und Managementmethoden angeht.

bw: Möchten Sie diese Spezialität des Hauses beibehalten?

Axel Pulm: Auf jeden Fall! Gemeinsam mit dem hervorragend eingespielten Führungsteam, das in dieser Konstellation bereits seit Jahren, teilweise Jahrzehnten, erfolgreiche Arbeit leistet, werden wir dieses Alleinstellungsmerkmal des Hauses eher betonen. Gleichwohl bauen wir in Zukunft sicherlich weitere Arbeitsbereiche aus, in denen Menschen ihre berufliche Heimat finden, die im anspruchsvollen Produktionsbereich ihre Stärken nicht zum Einsatz bringen können.



VORGÄNGER >>>



Karl-Heinz Schwarz

– Diplom-Ingenieur und Pädagoge
– 65 Jahre, verheiratet, ein Kind, eine Enkelin
– Wohnort: Wuppertal
– seit 29 Jahren bei der Lebenshilfe Wermelskirchen, davon 20 Jahre als Geschäftsführer

bw: Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft, Herr Pulm?

Axel Pulm: In den kommenden Jahren wird es immer wichtiger, auch im Wettbewerb mit anderen Trägern ein attraktiver Arbeitgeber und effektiver Produktionsbetrieb zu sein. Hier sehe ich in beiden Bereichen beste Voraussetzungen in Wermelskirchen.

Karl-Heinz Schwarz: Vor allem wird die Lebenshilfe nicht stehen bleiben. Alles gelingt mit dem Mut zur Veränderung – mit Offenheit, Kritikfähigkeit, Transparenz und einer klaren Kante.

Karl-Heinz Schwarz: Möglich war und ist diese Entwicklung nur aufgrund einer sehr offenen Betriebskultur. Wir pflegen hier einen sehr konstruktiven Umgang miteinander, der Probleme klar artikuliert und immer Raum für Verbesserungsvorschläge schafft. Es hat mich sehr gefreut, bereits in den ersten Wochen zu erleben, dass mein Nachfolger diese Offenheit im Umgang mit der Leitungsebene fortsetzen möchte.

bw: Was hat sie persönlich motiviert, Geschäftsführer in einer Lebenshilfe zu werden?

Axel Pulm: Nach dem Vordiplom – eigentlich wollte ich in die Seelsorge – habe ich in der Psychiatrie meinen Zivildienst abgeleistet. Im heilpädagogischen Bereich konnte ich schnell feststellen, dass hier meine fachliche Zukunft liegen würde. Berufsbegleitend habe ich dann Betriebswirtschaftslehre studiert, um auch die ökonomischen Erfordernisse angemessen umsetzen zu können.

Karl-Heinz Schwarz: Bei mir war es amüsanter Weise ähnlich. Hier haben wir eine gewisse Dualität der Ereignisse. Auch ich habe im Zivildienst festgestellt, dass ich mehr verändern möchte, als ich es im Ingenieurwesen hätte tun können. Folglich habe ich zusätzlich Lernbehinderten-Pädagogik studiert. Nach neun Jahren als Lehrer reizte mich der Wechsel zur Lebenshilfe. Am Anfang habe ich mich häufig beschwert, bis meine Frau sagte: „Klage nicht, kämpfe!“ Heute bin ich sehr froh, dass ich auf sie gehört habe. Diese Kombination, soziale Arbeit mit Wirtschaften und unternehmerischem Handeln zu verbinden, fasziniert mich bis heute.

Neues Modellprogramm der Landesregierung

1,85 Millionen Euro für Außenarbeitsplätze

Das Land Nordrhein-Westfalen hat sich gemeinsam mit den Landschaftsverbänden ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Bis Ende 2014 ist geplant, die Anzahl der Außenarbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen von derzeit 2.600 auf 3.600 zu erhöhen.

Diese 1.000 zusätzlichen Stellen sollen in der öffentlichen Verwaltung, aber auch in der Privatwirtschaft entstehen. „Arbeit ist ein zentraler Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Wir wollen möglichst viele Menschen aus Werkstätten für Behinderte in die normale Arbeitswelt hineinholen“, erläutert Arbeitsminister Guntram Schneider. Das neue Programm sei ein Riesenschritt auf diesem Weg.

Werkstätten sind Ansprechpartner

Zur Finanzierung des Projekts stellt das Land insgesamt rund 1,85 Millionen Euro zur Verfügung. Damit werden Koordinatoren finanziert, die Werkstattbeschäftigte und Betriebe zusammenbringen sollen. Ferner erhalten Unternehmen Zuschüsse zu den Kosten, die ihnen durch die Beschäftigung der Schwerbehinderten entstehen. Sozialversicherungsrechtlich bleiben die Menschen mit Behinderung Beschäftigte der Werkstätten und werden auch weiterhin durch Fachkräfte betreut. Diese Form der Teilhabe am Arbeitsleben schafft Flexibilität – auch außerhalb der Werkstatt. Das Spektrum reicht vom Hausmeister- und Botendienst bis zum Einsatz in der Produktion.

In den fünf Werkstätten des Kompetenzverbunds sind verschiedene Ansprechpartner für die Integrationsassistenz zuständig und beraten Unternehmen vor Ort gerne über das Prozedere.

Ansprechpartner für Betriebsintegrierte Außenarbeitsplätze

LWRS Lebenshilfe Remscheid e. V.	Michael Temmen	02191 993115	michael.temmen@lwrs.de
Lebenshilfe – WfB Solingen gGmbH	Klaus Neumärker	0212 5995-133	k.neumaerker@wfb-solingen.de
Werkstatt Lebenshilfe i. Berg. Land GmbH	Caroline Huberty	02196 9503-259	caroline.huberty@wlh.de
Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal gGmbH	Peter Pohl	0202 4792-372	p.pohl@lebenshilfe-wuppertal.de
proviel GmbH	Yesim Ilter	0202 24508-376	y.ilter@proviel.de



Seine Begeisterung für das Unternehmertum strahlt Thomas Meyer in jedem Satz aus. Es sind die nachhaltigen Handlungsstränge, die an langfristigen Zielen ausgerichtet sind, mit denen der Remscheider in den vergangenen 20 Jahren seine

ausgesprochen erfolgreiche Unternehmensgruppe ausgebaut und entwickelt hat. Mit dem gleichen Elan und ausgewiesener strategischer Expertise möchte er nun auch in seiner neuen Funktion als Präsident der Bergischen Industrie- und Handelskammer die Stärken der Region betonen.



Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid

Die Wahl zur IHK-Präsidentschaft kam für Thomas Meyer eher unerwartet, sie lag eigentlich nicht in seinem Plan. Dennoch hat er das Votum der Vollversammlung sehr gerne angenommen. „Es ist eine große Ehre und eine sehr spannende Aufgabe. Es macht Freude, an der Gestaltung unserer schönen Heimat mitwirken zu können – auch auf dieser Ebene“, erläutert der IHK-Präsident nach den ersten Monaten im Amt. Es sei bisweilen allerdings auch herausfordernd, erkennen zu müssen, dass öffentliche Meinungsbildungsprozesse deutlich langsamer ablaufen als unternehmerische. „Im Alltag sind wir es gewohnt, schnell und im kleinen Kreis Entscheidungen zu treffen. In der Gremienarbeit ist es jedoch von großer Bedeutung, die Vielfalt der Ideen und Strömungen zu bündeln, so dass die gemeinsame Perspektive tragfähig ist und der Weg von allen unterstützt werden kann.“

Herausforderung der Zukunft

Die Stärkung der Wirtschaft ist und bleibt die wichtigste Aufgabe der Industrie- und Handelskammer. „Wir müssen den erfolgreichen Mittelstand stützen“, unterstreicht Thomas Meyer. Fachkräftesicherung und Ausbildung sind dabei die Leitthemen seiner Präsidentschaft. „Es gibt mehr als 160 Ausbildungsberufe, für die in der Zukunft aufgrund des demografischen

Wandels 14 Prozent weniger Schülerinnen und Schüler erreichbar sein werden“, mahnt Thomas Meyer, der für seine Amtszeit größten Wert darauf legt, Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft in Ausbildung zu bringen. Ein besonderes Augenmerk legt er dabei auch auf eine frühzeitige berufliche Orientierung. „Praktikumseinsätze in Unternehmen vor Ort sollten nicht nur häufiger möglich sein, sondern vor allem auch früher innerhalb der Schullaufbahn einsetzen, damit die Nachwuchskräfte von morgen nach ihrem Schulabschluss möglichst bereits wissen, wohin ihre berufliche Entwicklung tendiert.“ Einen wichtigen Fokus setzt er dabei auf künftige Fach- und Führungskräfte mit Migrationshintergrund. „Wir dürfen niemanden auf der Strecke verlieren“, betont der IHK-Präsident.

Inklusion: Diskussion statt Ideologie

In der aktuellen Auseinandersetzung rund um das Thema Inklusion wünscht sich Thomas Meyer eine offene Gesprächskultur: „Wir verspielen als Gesellschaft eine große Chance, wenn wir hier ideologisieren.“ Vielmehr gelte es, den Menschen zuzuhören, die in der Realität mit der Umsetzung der Inklusion beschäftigt sind und täglich ihre Erfahrungen sammeln. „Es wird uns nur gelingen, hier sinnvolle Fortschritte zu machen, wenn wir erfolgreiche Modelle

weiterführen, aber auch bereit sind, Grenzen zu erkennen.“ Dem IHK-Präsidenten ist es wichtig, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in Kontakt kommen, miteinander leben und gemeinsame Erfahrungen sammeln. „Für uns alle muss es allerdings ein Ansporn sein, dass die Förderung von Talenten darunter nicht leiden darf. Die Deutschen neigen dazu, Gerechtigkeit mit Gleichbehandlung zu verwechseln.“

Regionale Werkstättenarbeit

Insbesondere für Menschen mit Behinderung ist Arbeit nicht nur eine Frage des Erwerbs, sondern vielmehr auch eine Frage der Würde und der Sinnhaftigkeit. Den Stellenwert der Werkstätten in den drei Städten seiner Zuständigkeit und im angrenzenden Wermelskirchen schätzt der IHK-Präsident sehr hoch ein: „Als soziale Einrichtungen leisten sie unverzichtbare Arbeit für die Menschen, als Dienstleister sind sie für viele Unternehmen mittlerweile wichtige Partner, über die Auftragsspitzen und ganze Montagelinien abgedeckt werden.“ Auch hier sei es jedoch wichtig, jegliche Form der Wettbewerbsverzerrung zu eliminieren. „Daher begrüße ich die wirtschaftliche Orientierung der Werkstätten, die sich am Markt durch Leistung, faire Preise und Verlässlichkeit behaupten müssen“, unterstreicht Thomas Meyer.



Seit 2013 ist Thomas Meyer Präsident der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid.

Der 58-jährige Unternehmer ist seit 20 Jahren selbstständig. In seiner Unternehmensgruppe beschäftigt der Maschinenbau- und Wirtschaftsingenieur mehr als 1000 Mitarbeiter, davon 450 in Deutschland. Die IKS Klingenberg GmbH ist Spezialist für Industriesägen und Messer.

Thomas Meyer ist verheiratet und Vater einer Tochter, die derzeit ein Studium der Betriebswirtschaftslehre absolviert.

Wir brauchen Unternehmer

Freiheit und die tägliche Möglichkeit, wirklich gestalten zu können, sind die prägenden Säulen seines unternehmerischen Denkens. Auch für diesen Teil unserer Gesellschaft wünscht sich der IHK-Präsident Nachwuchs. Es gilt auch hier, Talente individuell zu fördern. „Wir brauchen Unternehmer, die mit einer ethischen Grundhaltung und dem Willen zum Erfolg unserer Region auch in Zukunft Kraft und Energie geben, die den Menschen Arbeitsplätze anbieten können und die in den kommenden Jahrzehnten unser lebens- und lebenswertes Bergisches Land mitgestalten.“

Das Unternehmen IKS Klingenberg hat Thomas Meyer 1993 übernommen. Zu diesem Zeitpunkt erwirtschafteten 120 Mitarbeiter in Remscheid und 15 Personen in Sachsen

18,9 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr 2012 setzte die Unternehmensgruppe mit insgesamt 1.000 Menschen 131 Mio. Euro um. Produkte seines Unternehmens, das seit 1908 besteht, sind Industriesägen und

-messer, die in unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz kommen: vom Holzabbau über die Papier- und Zellstoffverarbeitung bis hin zu kaltgewalzten Blechen.

Zur nachhaltigen Sicherung des Unternehmensbestandes hat Thomas Meyer eine Stiftungskonstruktion gewählt. In einer Familienstiftung wird der Kapitalstock verwaltet.

Darüber hinaus ist eine gemeinnützige Stiftung entstanden, die sich drei Themenfeldern widmet: Bildung, Menschen in Not sowie Musik und Kunst.

Thomas Meyer sieht sein Unternehmen nachhaltig so aufgestellt, dass die Familie und die jeweiligen Nachkommen zwar eine gute Ausbildung bezahlt bekommen, nicht jedoch alle aus den Kapitalerträgen leben sollen.

Er wünscht sich vielmehr, dass ausgewählte Mitglieder der Familie nur dann die Geschäftsführung übernehmen, wenn die persönliche und fachliche Eignung entsprechend vorliegen.

Abwechslungsreicher Alltag

Stephan Brüls (40),
geboren in Leverkusen, wohnhaft in Wipperfürth



Er ist ein hoch motivierter Mitarbeiter. Wenn er morgens seine Wohngemeinschaft im ambulant unterstützten Wohnen verlässt, macht sich der gebürtige Leverkusener Stephan Brüls mit Begeisterung auf den Weg zur Arbeit. Aus eigenem Antrieb hatte er sich seinen heutigen Arbeitsplatz im Helios Krankenhaus in Wipperfürth besorgt. Seit Juli 2012 ist der 40-jährige nun ein fester Bestandteil des krankenhauseigenen Teams in Form eines betriebsintegrierten Außenarbeitsplatzes.

bw: Herr Brüls, was genau machen Sie täglich im Helios Krankenhaus?

Täglich ab 7 Uhr verteile ich Wasserkästen auf den jeweiligen Stationen und kümmere mich ansonsten um die Auslieferung von Paketen, die an der Zentrale angeliefert werden. Ich bin sozusagen ein Teil des Hol- und Bringdienstes.

bw: Wie geht es dann weiter?

Später am Vormittag – so gegen 10 Uhr – machen wir uns auf den Weg mit unserem 3,5-Tonner. Dann versorgen wir Schulen, Kindergärten und Firmen der Region mit dem Mittagessen. Wir fahren eine feste Route an, wo man unsere leckeren Gerichte schon erwartet. Nach der Mittagspause drehen wir unsere zweite Runde, weil wir dann die Reste wieder abholen.

bw: Sie sind seit mehr als einem Jahr Teil des Teams, wie gefällt es Ihnen?

Sehr gut! Die Kollegen sind echt in Ordnung. Die Abwechslung ist schön, weil man sowohl auf den Stationen eingesetzt wird, aber auch rauskommt. Zweimal in der Woche übernehmen wir beispielsweise auch die Medikamententransporte aus Schwelm.

bw: Was war Ihre Spezialität in der Werkstatt?

In den neun Jahren habe ich besonders gerne im Bereich des Lagers gearbeitet. Als Staplerfahrer konnte ich in Wermelskirchen viele verschiedene Paletten und Produkte an die richtigen Stellen bringen. Aber immer wieder war ich auch zu Praktikumsstationen woanders eingesetzt, zweimal in Krankenhäusern, in einer Druckerei, im Bildungswerk, in einer Bäckerei und auch an einer Poststelle.

bw: Wenn Sie mit der Arbeit fertig sind, haben Sie sicher noch Zeit für Hobbys. Was machen Sie am liebsten?

Ich fahre viel Fahrrad durch das Bergische Land, dann höre ich reichlich Musik – und dabei ist mein Geschmack bunt gemischt. Besonders gern fahre ich aber auch mit dem Bus in die Städte im Umkreis. Letztens habe ich in Köln am Rhein noch Kollegen aus der Werkstatt der Lebenshilfe getroffen.

berg-werk

Bergische Werkstätten

Solingen: Die Eissporthalle ist nun die Ice Factory

Unter Federführung der Lebenshilfe ist Sport auf dem Eis ein fester Bestandteil des Solinger Freizeitangebots. In diesem Sommer wurde das Namensrecht der Halle an die Haaner Walter Gott Handels- und Logistik GmbH vergeben, die passender Weise ein führender Hersteller von Eiswürfeln, Crushed Ice und Scherbeneis ist. Ein Pinguin ist nun Bestandteil im neuen Logo der Eissporthalle, die zur Ice Factory wurde. In der nächsten Ausgabe des Magazins berg-werk berichten wir ausführlich über diese neue Kooperation.

LETZTE MELDUNGEN

Ambulant Betreutes Wohnen feiert runden Geburtstag Mit einem fröhlichen, bunten und gut gelaunten Fest wurde Ende September 2013 das 10-jährige Bestehen des Teams „BeWo“ in Ergänzung zum Arbeitsangebot bei proviel und forum gefeiert. Alle aktuellen und ehemaligen Klientinnen und Klienten trafen sich zusammen mit den Betreuern zum gut gelaunten Miteinander. Die Einrichtung des Angebotes im Spätsommer 2003 war ein wesentlicher Baustein für die positive Entwicklung vieler Klientinnen und Klienten. Über 175 Personen haben seit Gründung diesen Service in Anspruch genommen – aktuell sind es 100. Eine ehemalige Klientin fasst zusammen: „Dank der guten Hilfe von BeWo in der Vergangenheit kann ich heute wieder eigenständig leben!“ Was das Team macht, mit welcher Philosophie und mit welchen Schwerpunkten und wie die Arbeit bei den Klienten ankommt, finden Sie auch im Internet: www.proviel.de/bewo

Kontinuierliches Wachstum in Remscheid Neukundenprojekte und Kontinuität in der Entwicklung bestehender Auftragsverhältnisse prägen das Jahr 2013 bei der Lebenshilfe Remscheid. Hierfür sagt das gesamte Team herzlichen Dank. Im alljährlichen Basar am 8. Dezember 2013, der im Rahmen des Lennep-Weihnachtsmarktes stattfindet, laden die Werkstätten zum Jahresabschluss in ihre Räume ein, um einen vielfältigen Eindruck zu verschaffen, welches ansprechendes Produktportfolio in Remscheid entsteht. Gäste sind herzlich willkommen!

kontakte



LWRS Lebenshilfe Remscheid e. V.
Thüringsberg 7/9, 42897 Remscheid
Jörg Kohl Kundenbetreuung,
Einkauf und Produktionssteuerung
02191 993147 – joerg.kohl@lwrs.de
>>> Kontrolltätigkeiten
>>> Metallbearbeitung mit
CNC-Fräs- und Drehmaschinen
>>> Schreinerei – Herstellung von
hochwertigen Holzverpackungen
>>> Komplexe Montagen
>>> Montage, Verpackungen,
Zähl- und Wiegearbeiten
>>> Aktenvernichtung
>>> Digitaldruck und Weiterverarbeitung



Lebenshilfe – WfB Solingen gGmbH
Freiheitstraße 9–11, 42719 Solingen
Jürgen Lehmeier Technischer Leiter
0212 5995-214
j.lehmeier@wfb-solingen.de
>>> Verpackung, Konfektionierung und
Sortierung
>>> Metallbearbeitung und -verarbeitung
>>> Montage
>>> Elektromontage
>>> Lager und Logistikdienstleistungen
>>> Catering und Partyservice
>>> Garten- und Landschaftsbau,
Floristik



Werkstatt Lebenshilfe i. Berg. Land GmbH
Altenhöhe 11, 42922 Wermelskirchen
Ralf Schröder Abteilungsleiter Produktion
02196 9503-120
ralf.schroeder@wlh.de
>>> IT Dienstleistungen
>>> Hardwaremanagement
>>> Teilautomatisierte Montagen und
mechanische Bearbeitung von
Industrieprodukten
>>> Montagen in Automotive-,
Maschinenbau-, Elektro- und
Telekommunikationsindustrie
>>> Customizing und Roll-out
>>> Logistik und Konfektionierung



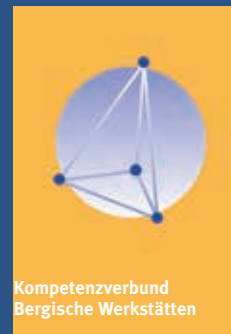
Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal gGmbH
Heidestraße 72, 42349 Wuppertal
Uwe Meyer Leiter Technik und Vertrieb
0202 4792-110
meyer@lebenshilfe-wuppertal.de
>>> Catering
>>> Hochfrequenz-Schweißen
>>> Blistern und Skinnen
>>> Lohnarbeiten und
Verpackungen jeder Art
>>> Schreinerei mit CNC-Technik
>>> Garten- und Landschaftsbau
>>> Industrieteilereinigung
>>> Druckerei
>>> Metallkonservierung



proviel GmbH
Milchstraße 5, 42117 Wuppertal
Matthias Laufer Betriebskoordinator
0202 24508-110
m.laufer@proviel.de
>>> Montage
>>> Elektromontagen
>>> Konfektionieren und Verpacken
>>> Metallbearbeitung und -verarbeitung
>>> Laserbeschriftungen
>>> Kontroll- und Prüfarbeiten
>>> Trowalisieren
>>> Taumelnieten

www.berg-werk.de
info@berg-werk.de

Telefon: 0800 10168-10
Telefax: 0800 10168-11



Kompetenzverbund
Bergische Werkstätten

bergisch kompetent



Lebenshilfe Rhein-Wupper
Werkstatt Lebenshilfe im Bergischen Land

Lebenshilfe
WfB SOLINGEN

Lebenshilfe Werkstätten
Wuppertal gem. GmbH

LWRS Lebenshilfe Werkstatt
Lesota Werk Remscheid

proviel GmbH
Wuppertal

Der Kompetenzverbund Bergische Werkstätten ist ein Zusammenschluss der beteiligten Unternehmen in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts – im Sinne eines Marketing- und Qualifizierungsverbundes. Als Kunde haben Sie eine Werkstatt als Vertragspartner, die Ihre in den Verbund ausgelagerten Arbeitsschritte organisiert.

Herausgeber und verantwortlich
für den Inhalt:

**Kompetenzverbund
Bergische Werkstätten**
info@berg-werk.de
www.berg-werk.de

Redaktion und Gestaltung:

RINKE CONNECT GmbH
Wuppertal

Auflage:

2.500 Exemplare

Druck:

OFFSET COMPANY
Druckereigesellschaft mbH, Wuppertal